

Ein Genre läuft aus

Analoge Cassettendecks sind schon lange zu Mauerblümchen geworden. Doch jetzt schrumpft das Angebot rapide: Ulrich Wienforth hat für Sie zusammengestellt, welche Geräte und Cassetten es noch gibt, wer Service und Ersatzteile bietet und was Sie selbst tun können, um einen flügelahnen Recorder wieder flott zu machen.



Natürlich gibt es heute modernere und bessere Aufnahmesysteme als die Compact Cassette. Nur: Wer noch zahlreiche bespielte Cassetten im Regal stehen hat, aber kein brauchbares Deck mehr besitzt, möchte vielleicht noch mal einen letzten Analog-Recorder kaufen. Und das ist gar nicht mehr so einfach. Bis vor wenigen Monaten boten Hersteller wie Teac oder Sony noch eine gewisse Auswahl an Cassettendecks, darunter sogar hochwertige Dreikopfgeräte. Doch die sind jetzt ausgelaufen, und was bleibt, ist eine Hand voll recht einfacher Recorder bis maximal 240 Euro, die wir in einer kleinen Marktübersicht für Sie aufgelistet haben. Daneben bieten etliche Hersteller noch Doppeldecks als Kopierstationen an, aber zum Kopieren eignet sich die

Compact Cassette mit all ihren Anfälligkeiten nun wirklich nicht besonders. Auch für die eine oder andere Mini- oder Mikroanlage gibt es noch einzelne Cassettendecks zu kaufen, aber damit ist das Angebot dann auch erschöpft.

Wir haben drei der vier noch erhältlichen Einzeldecks einem kurzen Test unterzogen: das sehr einfach aufgebaute

Teac V-377 mit mechanischer Laufwerksteuerung und Dolby-B-Rauschunterdrückung, das Auto-Reverse-Gerät Denon DRM-595, das in beiden Laufrichtungen aufnehmen und wiedergeben kann, sowie das Yamaha KX-493 mit vollautomatischer Bandeinmessung und einem zusätzlichen Play-Trim-Steller, der den Höhen bei Wiedergabe auf die

Marktübersicht Cassettendecks (Standardbreite, ohne Doppeldecks)	Denon DRM-595	Teac V-377	Yamaha KX-393	Yamaha KX-493
Preis ca. Euro	240	120	180	230
Logik-Laufwerk	✓	–	✓	✓
Auto-Reverse	✓	–	–	–
Hinterbandkontrolle	–	–	–	–
Dolby B/C	✓/✓	✓/–	✓/✓	✓/✓
Einmessmöglichkeit	Bias-Steller	–	Auto Tuning	Auto Tuning
Gehäusefarben	schwarz, gold	schwarz	schwarz, titan	schwarz, titan



Die „S-Klasse“ ist längst vom Markt verschwunden: Die besten Cassetten, die Sie Ihrem Recorder heute noch kaufen können, sind diese hier aus der Standard-Chromklasse. Wir haben die wichtigsten Eigenschaften noch einmal getestet: Klarer Sieger ist die Maxell XL II – sie überzeugt in Band- und Gehäusequalität gleichermaßen. Sony UX-S und TDK SA bieten ebenfalls sehr gute elektroakustische Eigenschaften, aber sie erzeugen auf manchen Recordern etwas höhere Gleichlaufschwankungen.

Sprünge hilft. Rauschabstand, Höhendynamik und Frequenzgang sind bei allen drei Geräten in Ordnung, das Klangbild ist recht ausgewogen und naturgetreu. Bei den mechanischen Eigenschaften zeigen sich aber deutliche Unterschiede: Das einfache Teac-Laufwerk neigt zu deutlichen Gleichlaufschwankungen, die sich insbesondere bei langgezogenen Flöten- oder Orgeltönen und bei Klavieranschlägen durch instabile Tonhöhe bemerkbar machen. Denons 595 hat solche Problemfälle zwar besser im Griff, aber es bleibt doch eine gewisse Rauigkeit, die Gesangsstimmen mitunter ihrer Schönheit beraubt. Ausgesprochen souverän für ein Cassetdeck dieser Preisklasse meistert Yamaha 493 die Gleichlaufproblematik: Die gemessenen Werte sind ausgezeichnet, und tatsächlich klingen Streicher seidig und Sänger geschmeidig. Zwar ist das Yamaha-Deck trotz automatischer Einmessung nicht ganz frei von tonalen Verfärbungen, aber die toleriert man wesentlich eher als instabile Tonhöhen. Wenn Sie also noch mal 230 Euro für ein gutes Deck ausgeben wollen, empfehlen wir das KX-493.

Gerade wenn es um die Wiedergabe bespielter Cassetten geht, erweist sich Yamaha's Play-Trim-Steller als segensreich, denn älteren oder auf Fremdgeräten aufgenommenen Bändern fehlen ja gern die Höhen. Sie nachträglich elektronisch anzuheben, ist allerdings nur die zweitbeste Lösung. Optimal wäre es, den Höhenver-

lust an der Wurzel zu packen, und diese Wurzel heißt meist: Azimutfehler. Sie entstehen immer dann, wenn der Tonkopf bei Aufnahme und Wiedergabe nicht exakt gleich ausgerichtet ist. Idealerweise sollte der Tonkopfspalt genau senkrecht zur Bandlaufrichtung stehen. Mit etwas Geschick lässt sich dieser Fehler durch einen kleinen Dreh an der Azimutschraube (siehe Foto) beheben. Danach sollten Sie die Schraube wieder mit einem Tropfen Nagellack sichern. Weitere Ursachen für dumpfen Klang können verschmutzte oder dauermagnetisch gewordene Tonköpfe sein. Dagegen helfen Q-Tips und Isopropyl-Alkohol beziehungsweise eine Entmagnetisierungsdrose. Mit Isopropanol können Sie notfalls auch eine speckig gewordene Andruckrolle reinigen – aber nicht zu oft und nur bei starker Verschmutzung. Spröde gewordene Gummiteile wie Andruckrollen, Riemen oder Reibräder sollten Sie in der Werkstatt austauschen lassen. Erfragen Sie im Zweifel direkt beim Hersteller, ob für Ihr Deck noch Ersatzteile verfügbar sind. Einige Werkstätten wie TeCeDe oder Audiotronic haben sich auf den Service betagter Recorder spezialisiert und beschaffen sogar von verflorenen Marken wie Akai oder Nakamichi noch Ersatzteile. Solche Reparaturen sind natürlich nicht ganz billig, aber wer noch so ein Recorder-Prachtstück aus den Achtzigern besitzt, wird gern ein paar hundert Euro investieren, um es wieder flottzukriegen. ■



Wenn Sie sich selbst an die Azimutjustage wagen wollen: Der Tonkopf ist rechts und links mit je einer gelackten Schraube befestigt. Dort, wo die Führungsgabel sitzt (in unserem Bild also rechts), liegt er fest auf. An der gegenüberliegenden Seite ist er federnd gelagert: Dies ist die Azimutschraube (Pfeil).



Recorder-Legende Nakamichi ist von der Bildfläche verschwunden. Wer ein Schätzchen wie den „Dragon“ besitzt, kann sich zwecks Service an die Spezial-Werkstätten Audiotronic (www.audiotronic-service.de, Tel. 06221/28714) oder TeCeDe (www.tecede.com, Tel. 0231/93699711) wenden.



Revox bietet für die Klassiker B 710 und B 215 (Foto) noch Service und Ersatzteile im eigenen Haus an. Wenden Sie sich an den Werkstattleiter, Herrn Ketterer: Tel. 07721/8704-44 oder Bruno.Ketterer@revox.de. Eine komplette Laufwerksüberholung kostet pauschal 435 Euro plus Mehrwertsteuer.

Stichwort

Dolby-Rauschunterdrückung

Sie hebt leise Nutzsignale vor der Aufnahme an und senkt sie bei der Wiedergabe – zusammen mit dem Bandrauschen – wieder ab. Das neuere Dolby C wirkt effektiver und hat weniger Nebenwirkungen als Dolby B.

Stichwort

Gleichlaufschwankungen

Sie entstehen durch unrunde Capstanwellen und durch allerlei Ruckel- und Reibeffekte beim Bandtransport und werden im Extremfall als Jaulen hörbar, in milder schweren Fällen machen sie das Klangbild spröde.